

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 37. Stück.

Den 17ten September. 1814.

I n h a l t.

Die erste Preussische That im siebenjährigen Kriege. — Fortgesetztes Verzeichniß freiwilliger Beyträge für verwundete Krieger und hilfsbedürftige Mitbürger. — Patriotische Nachricht. — Schulsachen. — Nachricht und Bitte. — Nachweisung über die zur Verpflegung der Franzosen eingegangenen Gelder. — Uebersicht der Einquartierung im Monat August 1814. — Anzeige. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Geborhnen 2c. — 15 Bekanntmachungen.

Was uns unglaublich scheint, geschieht doch;
Man zage nie.

I.

Die erste Preussische That im siebenjährigen Kriege.

Der siebenjährige Krieg, welcher mehrere fast unglauubliche und wundervolle Thaten der Tapferkeit darstellt, zeigt gleich bey seinem Anfang eine, man möchte sagen so romantische Begebenheit, daß man sie bezweifeln müßte, wenn nicht ein achtungswürdiger Mann von Ehre sie als seine eigene erzählte, und zu Gewährsmännern den größten Monarchen seiner Zeit und einen damals gleichfalls noch lebenden Für-

XV. Jahrg.

(37)

sten

sten (König Friedrich den Großen und Herzog August Wilhelm von Braunschweig-Bevern) anführte.

Der Krieg begann, wie bekannt, damit, daß der König sich sogleich des ganzen Kurfürstenthums Sachsen bemächtigte. Zu dieser Absicht rückten am Ende Augusts 1756 drey Preussische Heere in Sachsen, welche den 6ten September in der Nachbarschaft von Dresden zusammentrafen: das eine unter Herzog Ferdinand von Braunschweig aus dem Magdeburgischen, das andere unter dem König selbst über Wittenberg, und das dritte unter dem Herzog von Bevern aus der Gegend von Frankfurt an der Oder. Zu der letzten Armee führte der Generallieutenant von Lestwitz aus Schlesien eine Kolonne, woben sich zwey Husarenregimenter befanden: von Szekeli und Wartenberg, welche befehligt waren, nach Lohme (Pirna gegenüber, wo sich die sächsische Armee sammelte) voraus zu marschiren. Beym Wartenbergischen Regimente stand damals Karl Emanuel von Warner, der dies Regiment hernach selbst als Oberster befehligte, nachmals in Königlich Polnischen Diensten Generalmajor ward, und 1786 zu Breslau starb; bekanntlich ein gelehrter und militärischer Schriftsteller. Auf dem Marsch nach Lohme hatte das Regiment Szekeli die Fete, und der Obrist Puttkammer befand sich an der Spitze der Kolonne. Gegen Abend kam man in die Nähe des Städtchens Stolpen, welches im Meißnischen Kreis an der Wesenitz liegt, und ein Bergschloß hat. Als man hier Halt machte, um zu berathschlagen, wie man der aus der Bergfestung zu befürchtenden Kanonade zum besten ausweichen sollte, durch einen großen Umweg,

oder

oder durch einen ganz nahen Marsch dicht am Fuße des Berges unter der Festung weg, war auch Warnern zur Avantgarde geritten, um die Ursache des Aufschubs zu erfahren. Hier fiel ihm ein, die Festung selbst zu besuchen. Er bat sich vom Szekeleschen Regiment, weil das seinige zu weit ab war, einen Trompeter und einen Husaren aus, auf welche ein Officier mit 20 Husaren folgen sollte. Der Major (nachheriger General) von Bahar erbot sich zur Begleitung. „Ein sonderbarer Fall würde es seyn, sagte Warnern, wenn sich diese Festung an Husaren ergäbe.“ Er ritt mit dem Major, dem Trompeter und dem Husaren nach der Stadt, die rechter Hand am Fuße des Berges liegt. Im ersten Haus fand er einen Soldaten, den er ausfragte und fortschickte.

Nun ritten sie zur Festung herauf, und kamen plötzlich vor den ersten Schlagbaum, bey welchem zwey Schildwachen mit aufgepflanzten Bajonetten standen. Sie erschrafen bey der Preußen Anblick nicht weniger, als diese bey dem ihrigen. Warnern hielt ihnen die Pistole vor die Stirn, und rief: das Gewehr (von dem er vorher erfahren hatte, daß es nicht geladen war) zu strecken oder vielmehr in den Graben zu werfen. Sie thaten das letztere, und er schickte sie mit der Abfertigung, die auch der erste Soldat bekommen hatte, fort. Sie sollten nämlich hingehn, wohin sie wollten, nur nicht wieder zurückkommen, sonst sollten sie entweder zusammengehauen oder gefangen genommen und unter die Preussische Infanterie gesteckt werden. Er ritt weiter, in der festen Meinung, daß die geforderten 20 Husaren in einer Entfernung von ohngefähr 300 Schritt bestän-



dig folgten, sah sich nicht einmal nach ihnen um, und kam so an den zweyten Schlagbaum bey einer Zugbrücke. Allein jene Husaren hatte das Regiment, sobald Warnery ihnen aus dem Gesicht war, wieder zurückgezogen, vielleicht aus Furcht, um sie nicht aufzuopfern, vielleicht aus andern Ursachen. Mit der sächsischen Schildwache am zweyten Schlagbaum ward verfahren wie mit der vorigen, nachdem Warnery das Seil einer kleinen Sturmglocke, welche diese Schildwache anziehen wollte, abgehauen hatte. Endlich kam er bey einem gewölbten Thore an, wo er die Schildwache ebenfalls ohne Lärm entwaffnete. Als dieses geschehen war, rief er den 20 Husaren, die er nicht weit hinter sich glaubte, aus vollem Halse zu: Marsch! Marsch! Auf dieses Geschrey sprang ein Unterofficier aus der bey dem Thore befindlichen Wachtstube heraus, und wollte Lärm machen. Warnery setzte ihm die Pistole vor die Brust, und trieb ihn auf die Art in die Wachtstube zurück, wo er ihn mit seinen Leuten so lang einsperrte, bis der Husar die Gewehre, welche unter dem Gewölbe an der Mauer hingen, in den Graben geworfen hatte. Als dann ließ er den Unterofficier und alle seine Soldaten aus der Wachtstube heraus, und befahl ihnen, einzeln fortzumarschiren, ihre Patronen in den Graben zu werfen, und die Festung zu verlassen. An dem Thor ließ nun Warnery seinen einzigen Husaren zurück, und hieß ihm: niemand in die Festung zu lassen, jederman aber, Soldaten oder nicht, heraus zu jagen, und zugleich den Husaren, welche er noch immer nahe hinter sich glaubte, zuzurufen, daß sie herbeieilen möchten. Er ritt mit dem Major Bazar und dem
Trom-

Trompeter auf den Paradeplatz, wo sich anfänglich niemand zeigte. Als er aber Appell blasen ließ, kam der Generalleutenant Herr von Liebenau ans Fenster und rief: wer ihnen erlaubt hätte, in eine Festung zu kommen, welche Dem König von Polen gehöre? Warnery antwortete: es hätte es ihnen Niemand verwehret; und ersuchte zugleich den General herunterzukommen. Dieser that es in Begleitung einiger Bedienten. Nach einigen Komplimenten, da Warnery am Ende nicht wußte, was er ihm weiter sagen sollte, und sehr unruhig ward, daß die 20 Husaren, nach denen er sich immer umsah, nicht erscheinen wollten, so forderte er dem Herrn von Liebenau mit Ungestüm seinen Degen ab, und sagte ihm, daß nunmehr die Festung dem König von Preußen gehöre. Allein der sächsische General ließ sich nicht aus der Fassung bringen, zog den Degen, und rief seinen Leuten zu: man solle die Paar Mann entweder gefangen nehmen oder vor den Kopf schießen. Nun sprang die von den Preußen bisher noch nicht entdeckte Hauptwache aus einer Art von Keller hervor, und ergriff ihre Gewehre. Warnery konnte sich nicht anders helfen, und drückte seine Pistole auf den General Liebenau ab. Dies war der erste Schuß, der in diesem Krieg gefallen ist. Der General ward in den Leib verwundet, und von seinen Leuten, auf Warnery's Geheiß, weggebracht. Dieser wandte sich darauf mit der andern Pistole gegen die Soldaten von der Wache, welche noch nicht alle das Gewehr ergriffen hatten. Die Pistole ging von selbst los. Dies und der Fall des Generals bewog die Wache, sich zu ergeben, und Warnery schickte sie ebenfalls zur Festung herau².

Die Festung war also wirklich eingenommen. Nur die 20 Husaren wollten noch nicht kommen, und Warnery's Verlegenheit war in der That nicht klein. Er hatte bereits den Trompeter, und nachher auch den Major von Bayar abgeschickt, um zu sehen, wo sie blieben. Aber beyde hielt man bey'm Regiment zurück, weil man die Sache noch immer unglaublich fand. Warnery blieb indessen wohl eine Stunde auf dem Platz, nahm einige Soldaten gefangen, die über denselben gehen wollten, und war fest entschlossen, eher zu sterben, als seine Beute fahren zu lassen. Wie er endlich alles ruhig und niemand zum Vorschein kommen sah, so kehrte er wieder nach dem ersten Schlagbaum zurück. Hier sah er einen einzelnen Husaren auf dem Felde herum flaniren, rief ihm, und schickte ihn zu dem Obristen von Puttkamer, welcher hierauf mit Einbruch der Nacht selbst mit 30 Husaren ankam. — Auf diese Art eroberte der Obrist von Warnery mit drey Gehülffen die Bergfestung Stolpen, welche auf einem sehr hohen Felsen liegt, und auf der Thorseite mit drey in den Felsen gehauenen Graben umgeben ist. Er machte einen Generallieutenant, einen Obristen, einen Officier von der Artillerie, und einen andern, nebst 42 Soldaten von dem Kreisregiment, 8 Kanoniere und 24 Invaliden zu Kriegsgefangenen; und erbeutete 12 theils metallene, theils eiserne Kanonen, verschiedene Salponets, Hand- und andre Mörser, eine Menge Musketen, nebst einem großen Vorrath an Munition und Lebensmitteln.

II.

Fortgesetztes Verzeichniß
der freywilligen Beyträge für verwundete Krieger
und hülfbedürftige Mitbürger.

Von den Gemeinden Alterode und Stangerode
durch den Herrn Landrath von Hardenberg:
4 Thlr. 9 Gr. — Von H. C. Bk. in Halle 10 Thlr.,
eine dreugehäufige silberne Uhr, 6 Kupfersche und
ein goldner Ring.

Halle, den 13. Sept. 1814. M a a f.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Patriotische Nachricht.

Der Königl. Geheime Staatsrath und Civil-Gouverneur, Herr von Klewitz, hat die Bewohner der Preussischen Provinzen diesseits der Elbe von dem Daseyn zweyer, von der Preuß. Nation zum Andenken an ihre nur zu früh entriessene allverehrte Königin gestifteter Anstalten,

einer Bildungsanstalt für weibliche Erzieherinnen — Louisenstiftung zu Berlin — und einer Stiftung zur Ausstattung tugendhafter Mädchen — Louisens Denkmahl zu Potsdam —

durch die öffentlichen Blätter am 3. August d. J. unterrichtet. Es bedarf gewiß eines Mehrern, als

jener Nachricht, nicht, um auch uns, die unter dem Scepter des besten Königs zurückgekehrten Unterthanen, für Institute zu interessiren, welche in Seinem Geiste, so wie im Sinne Seiner verkörarten Gemahlin gegründet sind.

Die unterzeichneten Herausgeber des patriotischen Wochenblatts werden mit Vergnügen Beiträge für diese Institute annehmen und sie an die Behörde übersenden.

Was die Unterzeichnungen der Theilnahme, in Hinsicht der letztern Anstalt insonderheit betrifft, so geschieht solche durch Subscription auf eine Sammlung trefflicher Predigten, welche der Stifter der Anstalt, Herr Hofprediger Eylert zu Potsdam, zu deren Besten herausgegeben hat; der Subscriptionspreis ist 1 Thlr. 16 Gr. Die Predigten sind bereits erschienen, und die Unterzeichner erhalten solche gegen Einsendung des Betrages ungefäumt zugesickt.

Diese Unterzeichnungen nehmen auch noch außer den Herausgebern die Buchhandlung des Waisenhauses, die Kengersche, Kummelsche und Hemmerde-Schwetschkesche an.

Halle, den 12. September 1814.

Niemeyer. Wagnitz.

2.

Schulsa chen.

Den werthen Eltern und Vormündern, welche der unter unsrer besondern Aufsicht stehenden Erziehungsanstalt im hiesigen Waisenhause Kinder und Pflegebefohlenen anvertraut hatten, sie aber bey Etablirung des

des Militair-Lazareths in den Wohn- und Schulgebäuden im letzten Winter von hier abgehen ließen, zeigen wir hierdurch an, daß diese Gebäude bereits im April dieses Jahres von allen Kranken geräumt und jetzt schon so weit wieder hergestellt sind, daß die Waisenfinder und sämtliche noch hier anwesende Schüler wieder ihre alte durchaus gereinigte Wohnung mit Anfang dieses Monats haben beziehen können. Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflanzgebohltnen in die Erziehungsanstalt bringen wollen, wo die Aufnahme zu jeder Zeit erfolgen kann, belieben sich mit ihrem Gesuche an den Herrn Inspector Kirchner zu wenden. Eine gedruckte Nachricht über die Schul- und Erziehungsanstalt ist außer Halle, in der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses in Berlin, Poststraße Nr. 27 gratis zu haben.

Auch bemerken wir als Antwort auf die vielen aus der Ferne eingegangenen Anfragen, daß wir durch die besondere huldreiche Fürsorge Sr. Maj. unsres gnädigsten Königs bereits in den Stand gesetzt wurden, die Zahl unsrer Waisen vollzählig zu machen, und daneben auch weniger bemittelten Eltern, welche ihre Kinder als Schüler in die Pensionsanstalt bringen wollen, durch Ertheilung verschiedener Beneficien auf mancherley Weise die Unterhaltung zu erleichtern. Halle, den 6. September 1814.

Die Directoren der Frankischen Stiftungen
und des Waisenhauses.

3.

Nachricht und Bitte.

Es ist für nöthig gefunden worden, die Männer, welche von uns autorisirt sind, die wöchentlichen und monatlichen milden Beyträge bey der hiesigen Bürgerschaft einzuholen, in den Vierteln der Stadt wechseln

zu lassen; und wird dies hierdurch dem Publikum zur Nachricht bekannt gemacht.

Bei dieser Gelegenheit können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß doch wieder recht viele würdige Geber sich finden mögen, die zur Linderung des Elendes der Menge der vorzüglich in dem letzten Jahre sich so sehr gehäuften Waisen, Wittwen und der Kranken willig beitragen, und dadurch ihren Dank für den uns wiedergeschenkten Frieden ausdrücken.

Halle, den 8. September 1814.

Das Königl. Preuß. Almosen-Collegium.
Henrich.

4.

Nachweisung
über die zur Verpflegung der Franzosen eingegangenen und verausgabten Gelder.

	Zhlr.	Gr.	Pf.
1. Es ist eingekommen:			
Durch die nach einer Tour Einquartierungs-Billets eingeforderten Gelder =	725	15	—
Für verkauftes Brodt und Fleisch =	441	6	3
Summa	1166	21	3
2. Es ist bezahlt worden:			
Für 45 Officiere und Employe's =	20	13	6
Für 5215 Mann à 4 Gr. =	869	4	—
Für 458 Mann à 2 Gr. auf eine Mahlzeit =	38	4	—
Für 2137 Mann à 2½ Gr., wozu Brodt und Hülsenfrüchte geliefert worden =	222	14	6
Für Einkassirung der Gelder auf die Billets =	6	16	—
Den Ausrufer für fünfmaliges Ausrufen den Verkauf d. Fleisches u. Brodts betreffend in Kasse =	1	6	—
	8	11	3
Summa	1166	21	3

Halle, den 27. Aug. 1814.

D. G. Schiff.

Die

Die Wichtigkeit vorstehender Nachweisung des Herrn Ortseinnehmers Schiff wird hierdurch attestiret. Halle, den 7. September 1814.

Königl. Preuß. Einquartierungs-Commission.
Dr. Käpprich.

5.

Uebersicht der Einquartierung im Monat August 1814.

Die Einquartierung im Monat August bestand:

1) in durchreisenden Militärpersonen; von diesen wurden einquartiert:

	Generals Lieuten.	Oberst.	Major.	Capitain.	Leuten.	Einw.	Commis.	beträgt an Rdfern:
auf 1 Nacht	4	9	3	12	82	4	2031	2487
auf 2 Nächte	—	—	2	2	11	—	66	238
auf 5 "	—	—	—	1	—	—	1	25
auf 8 "	—	—	—	—	1	—	33	288
	4	9	5	15	94	4	2131	3038

- 2) in dem Personale des Provinzial-Lazareths, dies betrug den Monat 1271 Mann;
- 3) in dem Feldlazareth, täglich 38 Mann, monatlich 1178 Mann;
- 4) in dem Lazareth = Commandanten und 1 Preuß. Officier, 2 Bedienten ohne Beförderung, monatlich 124 Mann;
- 5) in 3 Officieren, 2 Bedienten, 1 Feldwebel, monatlich 403 Mann;
- 6) für 30 Arrestanten wurde bezahlt 10 Thlr.;
- 7) in 16 Invaliden, betrug den Monat 496 Mann.

Hier-

Hieraus ergiebt sich nachstehende Uebersicht:

Nr. 1	betrug	3038	Mann,
2	—	1271	—
3	—	1178	—
4	—	124	—
5	—	403	—
6	—	30	—
7	—	496	—

Totalsumme: 6540 Mann.

Touren sind nicht angenommen, und nur Restanten bequartiert worden.

Halle, den 4. September 1814.

Das Einquartierungs-Büreau. Ludwig.

Vorstehende Uebersicht ist geprüft und richtig befunden worden. Halle, den 7. Sept. 1814.

Königl. Preuß. Einquartierungs-Commission.

Dr. Käpprich.

6.

A n z e i g e.

Nach der mir von Hrn. Küffer dato übergebenen Rechnung und den Belägen über die Auslagen, welche die durch den hiesigen Mädchenverein veranstaltete Speisung der Bleesirten am Königs Geburtstage verursacht hatte, fand sich:

- 1) daß die sämtliche Ausgabe 173 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. betrug;
- 2) daß Herr Küffer über die Summe von 153 Thlr. Beläge übergab, und 20 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. an einzelnen Ausgaben unbelegt blieben, als:

3	4	6	für Bindfaden;
4	—	—	Trinkgeld und andere Ausgaben bey Hereinschaffung von 3 Fuhren Grüns zu Guirlanden u. dgl.

1 Thlr.

Thlr.	Gr.	Pf.	
1	12	—	an Zimmermann Panse u. Gehülfen,
2	—	—	an Herrn Grafhoff für 48 Stück
			Lampen zu leihen;
1	8	—	Del;
3	16	—	Arbeits- und Wächterlohn;
—	6	—	Reise zum Bogen;
—	16	—	dem Zimmermeister f. Latten u. dgl.
—	20	—	Papier zum Nachdruck v. Gedichten.
			u. f. w.

3) daß die Hauptposten unter diesen Ausgaben folgende waren:

Thlr.	Gr.	
39	3	für Kaufmannswaren, an Zucker, Butter, Rosinen, Kaffee u. dgl.
18	8	für 5 Scheffel Mehl;
4	16	für 28 Kannen Hefen;
5	—	für Nachgeld;
3	4	für Bindfaden zu Quirlanden u. dergl.;
42	—	für Wein;
8	—	für Musik;
11	5	für 3 Tonnen Bier nebst Spundgeld;
		u. f. w.

Da nun die Einnahme nach der Berechnung in Nr. 32. des patriot. Wochenblatts 204 Thlr. 6 Gr. 4 Pf. betrug, so findet sich noch ein Ueberschuß von 30 Thlr. 23 Gr. 1 Pf., welches ich hierdurch auf Verlangen des Herrn Küffer attestire, und zugleich denjenigen, die ein näheres Interesse dabey haben, anzeige, daß ich ihnen freystelle, diese Rechnung und Beläge von 1 bis 2 Uhr Nachmittags bis Ende dieses Monats bey mir einzusehen.

Halle, den 5. September 1814.

Deichmann, Steinstraße Nr. 174.

Für die Verfertigung des Gedichts, so wie für den Druck desselben, desgleichen für mehrere gethanene Fuhren und Durchsicht der Rechnungen, ist nichts verlangt worden.

Einie

Einigen Mitgliedern des Wohlthbl. Wohlthätigkeits-Verein, so wie einigen andern geehrten Mitbürgern der Stadt, die mit Rath und That den biedern Mädchen-Verein unterstützt haben, statte ich im Namen desselben meinen ergebensten Dank ab.

Den Ueberschuß, wenn alles berichtigt ist, werde ich zur Vertheilung als Reisegeld an wirkliche Invaliden dem Wohlthbl. Wohlthätigkeits-Verein übergeben.

Chr. Ph. Küffer.

7. Milde Wohlthaten.

Bei einer vergnügten Gesellschaft ist vom Herrn Donath zum Besten der Armen eingekommen und durch Herrn Erler junior abgeliefert 1 Thlr.

Bei dem am 5ten d. Monats gehaltenen Königschießen auf dem Neumärkte, sind von der Wohlthbl. Schützen-Gesellschaft eingekommen und abgegeben worden 5 Thlr.

Bei der vergnügten Hochzeit des Sattlermeisters Mochau sind gesammelt und abgegeben worden 2 Thlr. 1 Gr. 8 Pf.

Dem Institut für Armen-Kinder hat ein Ungenannter 15 Franken oder 3 Thlr. 18 Gr. geschenkt.
Halle, den 1. Sept. 1814. Holzhausen.

8.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle x.
August. September 1814.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 31. August dem Maurers
gesellen Berger ein S., Joh. Christian. (Nr. 1446.)
Ulrichsparochie: Den 4. Sept. dem Brauknecht
Beyer eine F., Friederike Charlotte. (Nr. 409.) —
Den 8. dem Handarbeiter Barth eine F., Marie
Sophie. (Nr. 1529.)

Dom:

- Domkirche: Den 8. Sept. dem Schneidergesellen Spiecker ein S., Carl Eduard. (Nr. 570.)
 Neumarkt: Den 7. Sept. dem Handarbeiter Blümcke eine T., Dorothee Christiane. (Nr. 1095.)
 Glaucha: Den 30. August dem Strumpfwirkermeister Koch eine T., Christiane Sophie. (N. 1934.) —
 Den 7. Sept. dem Maurer Knabe eine T., Charlottte Dorothee Eleonore. (Nr. 1987.)
 Israelitische Gemeinde: Den 5. Septbr. dem Handelsmann Levi Heynemann ein S., Bernhard Heynemann.

b) Getraute.

- Marienparochie: Den 7. Sept. der Schneidermeister Krause mit D. E. Kiegel geb. Becker. —
 Den 11. der Sattlermeister Mochau mit M. M. Klose geb. Krause.
 Moritzparochie: Den 8. Sept. der Fischhändler Linke mit C. E. Meißner aus Benndorf
 Domkirche: Den 9. Septbr. der gewesene Soldat Spiecker mit J. T. Drach.
 Neumarkt: Den 8. Sept. der Maurergeselle Metzner mit M. Chr. Schaf aus Hohen-Erlau.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 3. Sept. des Strumpfwirkergesellen Miller Witwe, alt 56 J. 3 M. Brustkrankheit. — Des Butlermeisters Jabel Ehefrau, alt 32 J. Lungenentzündung. — Den 4. des Kutshers Tenbel Zwill. S., Johann Friedrich Eduard, alt 1 W. 3 T. Schwäche. — Den 5. der Salzwirker-Obermeister Herbst, alt 85 J. Altersschwäche. — Den 8. des Maurergesellen Schurig S., Carl Heinrich, alt 1 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 9. eine unehel. T., alt 7 M. Brustkrankheit. — Den 10. des Tuchmachermeisters Vertmar nachgel. S., Carl Albrecht, alt 11 M. Schwäche.
 Moritzparochie: Den 5. Sept. des Stellmachermeisters Gerns S., August Hermann, alt 3 Tage Krämpfe. — Des Distrikts-Notarius D. Rapprich Ehe



- Ehefrau, alt 36 J. 9 M. Lungengeschwür. — Den 6. des Schuhmachermeisters Schindler Wittwe, alt 71 J. Entkräftung. — Des Pferdeknechts Steiner E., Johanne Dorothee, alt 2 J. Auszehrung. — Den 7. des Nadelnermeisters Heinemann S. todtgeb.
- Moritzparochie: Den 5. Sept. des Soldat Spiesler S., Carl Christian, alt 5 M. 2 W. 3 Z. Auszehrung. — Den 7. des Handarbeit. Berger S., Johann Carl, alt 4 J. Streckfluß. — Den 9. des Böttchermeisters Pitschke E., Johanne Caroline, alt 11 M. Auszehrung.
- Domkirche: Den 5. Sept. des Victualienhändlers Schäfer E., Dorothee Friederike, alt 27 J. 8 M. Wassersucht. — Den 7. der Schneidermeister Schreck, alt 71 J. Abzehrung.
- Katholische Kirche: Den 8. Sept. des Maurerges. Köse E., Theresie Amalie, alt 1 J. Zahnfieber.

Bekanntmachungen.

Auf den 23ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll auf dem Königl. Pädagogium zu Blancha der Nachlaß des verstorbenen Herrn Doctor Johann Heinrich Marschhausen, bestehend in Gold und Silber, Porzellan und Steinguth, Mobilien, Kleidungsstücken und Wäsche, an den Weisbietenden gegen baare Bezahlung auf Antrag der Erben öffentlich verauctionirt werden. Halle, den 13. Sept. 1814.

Der Distrikts Notarius S. W. Voigt.

Lotterie. Zur 23ten kleinen Geldlotterie sind aus meiner Kollekte noch einige Loose, halbe und Viertellose zu haben. Halle, den 14. Sept. 1814.

Johann Christian Kroll.

Es werden einige Personen eingeladen, binnen acht Tagen von hier nach Breslau auf gemeinschaftliche Kosten mit zu reisen. Das Nähere darüber erfährt man bey dem Oekonom

W. Müller
in der Steinstraße.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.